

Unterwegs mit Franz von Assisi

Von Portico di Romagna bis zum Kloster La Verna

Die Wildschweine haben in der Nacht die Wegränder umgepflügt, und die Hirsche röhren. In den Lüften kreisen Stein- und Goldadler, und auch Bruder Wolf und Fuchs durchstreifen die Wälder. Blumen säumen prachtvoll die Pilgerwege, und mystisch erscheint der Wald im Frühnebel. Willkommen im Nationalpark „Casentinesi“!

AM CAMMINO DI ASSISI
In Portico di Romagna treffen der Antoniusweg und der Franziskusweg – Cammino di Assisi – aufeinander, verlaufen jedoch bis La Verna unterschiedlich. Ab jetzt folgen wir den Spuren des heiligen Franziskus auf dem von Giordano Picchi initi-

ierten Pilgerweg: Cammino di Assisi. Zunächst führt er uns durch den Nationalpark Casentinesi in das Herz des Apennins. Eindrücke, Impressionen und Stimmungen dieses Naturjuwels lassen erahnen, warum die belebte und unbesetzte Natur für Franziskus zu Bruder und Schwester wurde. Der 36.426 Hektar umfassende Nationalpark wurde 1993 eröffnet und liegt in den Regionen Emilia-Romagna und Toskana. Bis zu tausend Jahre alte Wälder bedecken das Gebiet. Mit dem Poggio Scali, einem Aussichtshügel auf 1.520 Metern, überschreiten wir den höchsten Punkt unserer gesamten Pilgerreise nach Rom.

EIN WEGGEFÄHRTE
In Campigna, einem kleinen Weiler mitten im Nationalpark, gesellt sich ein Beagle zu uns. Der Besitzer scheint seinen Hund zu kennen, läuft ihm nach und bringt ihn zurück. Doch kaum haben wir Campigna einen Kilometer hinter uns gelassen – da ist er wieder, unser Geselle. Fröhlich und gut gelaunt saust er zwischen unseren Füßen hin und her, einmal voraus, dann hinten nach. Offensichtlich gefällt ihm das Pilgern. Die Freude sieht man ihm an – uns ebenso. Na ja, irgendwann wird er wohl umdrehen. Am Nachmittag – zwölf Kilometer später – erreichen wir die Einsiedelei Camaldoli – samt

Hund. Zum Glück haben wir in der Bar in Campigna, zu der der Beagle gehört, eine Visitenkarte mitgenommen. Auch in der Einsiedelei gibt es eine Bar. Wir bitten die Bardame, den Besitzer zu informieren, dass sein Hund eine Wallfahrt zur Eremitage Camaldoli unternommen habe und nun dort auf seinen Herrn warte. Im Jahr 1024 gründete hier der heilige Romuald den Orden der Kamaldulenser. Auch der heilige Franziskus erholte sich an diesem wunderbaren Ort von den Strapazen seiner Palästina-reise. Drei Kilometer weiter beenden wir diese Königsetappe des Pilgerweges im Ort Camaldoli und nächtigen im dortigen Monastero – einem Konventsgebäude aus dem 16. Jahrhundert mit zwei Kreuzgängen und einer alten Apotheke.

LA VERNA – EIN HÖHEPUNKT
Buchen, bemooste Steine, Felswände, Grotten, Spalten, Vogelgezwitscher – mystisch sind die letzten Kilometer durch den Nationalpark Casentinesi auf dem Weg nach La Verna. Graf Orlando di Chiusi schenkte diesen Berg im Jahr 1213 dem heiligen Franziskus. Es ist *der* fran-



Das heutige Kloster La Verna. Walter Graf

ziskanische Ort schlechthin: Der Heilige lebte hier mit seinen Mitbrüdern in asketischer Einsamkeit – in Felshöhlen und einfachen Hütten rund um die von ihnen erbaute Kapelle Santa Maria degli Angeli. Im Jahr 1224 empfing Franziskus an diesem Ort die Wundmale (Stigmata) des Herrn. Ende September, bereits schwer erkrankt, verließ er in einem bewegenden Abschied von seinen engsten Gefährten für immer diesen heiligen Ort. Heute ist das Santuario am Fuße des Sacro Monte Penna zu einer stattlichen Klosteranlage herangewachsen. Jeden Tag ziehen die Brüder um 15 Uhr in einer Prozession zur Stigmata-

kapelle, vorbei an Fresken, die vom Leben des Heiligen erzählen. Und noch etwas wartet darauf, entdeckt zu werden: die grandiosen Terrakottareliefs, glasierte Keramiken des Renaissancekünstlers Andrea della Robbia, der aus einer Florentiner Künstlerfamilie stammte. Selten haben wir etwas so Schönes gesehen. Gepaart mit dem sich neigenden Tag sitzen wir zum Sonnenuntergang in aller Stille unter dem schlichten Holzkreuz auf dem Platz vor der Basilika von La Verna. Vom Horizont her leuchtet das Städtchen Bibbiena herauf. Es sind Augenblicke, die wir nie vergessen werden!

WEGMARKEN_

Kraftvolle Begegnungen

„Non est in toto sanctor orbe mons“ – Es gibt auf der ganzen Welt keinen heiligen Berg. So steht es auf dem Eingangstor des Klosters La Verna. Seit einigen Tagen spüren wir den Geist des Heiligen Franz von Assisi überall um uns herum. Er hat tiefe Spuren hinterlassen, bis heute können wir uns von ihm inspirieren lassen. Schon als Kind hatte ich eine große Bewunderung für Franziskus. Jemand, der mit Tieren sprechen kann – das hat mich fasziniert. Was beeindruckt mich heute? Es ist seine Leidenschaft, mit der er Christus liebte und ihm nachfolgte, sowie seine tiefen Gotteserfahrungen. Franziskus hatte eine kraftvolle Begegnung mit Christus, welche sein Leben grundlegend veränderte. Der Zweifel, den richtigen Weg zu finden, blieb auch ihm nicht erspart. Immer wieder zog er sich in die Einsamkeit von La Verna zurück, er wollte herausfinden, was Gottes Wille für ihn war. Seine Schöpfungsspiritualität schenkte ihm eine tiefe Verbundenheit mit allem Lebendigen. Sein asketischer Lebensstil und seine Augenkrankheit setzten ihm zu, und mit nur 44 Jahren verstarb er. Zwei Jahre später wurde er heiliggesprochen. Seine Bescheidenheit, seine Fähigkeit zu verzichten, seine Liebe zur Natur und zu den Menschen – all das macht ihn zu einem großen Vorbild. Papst Franziskus hat nicht ohne Grund seinen Namen gewählt. In seinen Enzykliken „Laudato si“ und „Fratelli tutti“ greift er die Anliegen des Heiligen auf, und beide strebten danach, die Kirche zu erneuern! Heiliger Franziskus, bitte für uns!



Karin Hackl

MARGIT SCHMIDINGER
Rompilgerin, Seelsorgerin und Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung OÖ



Einsiedelei Camaldoli. Tremel



Franziskus empfängt die Wundmale. Walter Graf

Mein Weg nach Rom

Pilgern in die Ewige Stadt

6/10



© Tyrolia Verlag, Innsbruck

FERDINAND TREMEL

WAR LEHRER, SCHULDIREKTOR UND BEZIRKSSCHULINSPEKTOR. ER IST AUTOR DES PILGERFÜHRERS „DER PILGERWEG NACH ROM“ (TYROLIA VERLAG)